

Nicht vom Strom allein lebt der Mensch

Nun hat sie auch uns eingeholt. Unsere unersättliche Wachstumsideologie, der bisher nur irgendwelche Kleinbauern und naive Ureinwohner in Form von Landenteignung und Abhängigkeit von Konzernen und korrupten Regierungen zum Opfer gefallen sind. Ohnmächtig mussten sie zusehen, wie Ihre Lebensgrundlagen und ihre Heimat Ölbaumplantagen zum Opfer fielen. Alles nur um das ökologische CO₂-Gewissen der Industrienationen zu beruhigen.

Wenn wir eine „strahlende Zukunft“ nicht wollen und trotzdem unser E-bike fahren wollen, müssen auch wir Opfer bringen. Und sei es in Form hässlicher und vielleicht auch gesundheitsschädlicher Großwindanlagen.

Mit diesen gewichtigen Argumenten kann man zunächst alle Bedenken und Einwände gegen die Windenergie entkräften. Aber muss man dann auch die gleichen Fehler machen wie in den erwähnten Drittweltländern? Menschen, Natur und ideelle Werte überhaupt nicht mehr sehen, getrieben vom schlechten Gewissen, Gewerbesteuerhoffnungen, Pachteinahmen, einem Gutteil ideologischer Verblendung und einer politisch grundsätzlich zwar vernünftigen, aber undifferenzierten Gesetzgebung.

Fast so scheint der Gemeinderat von Oberwolfach bisher gehandelt zu haben, wenn man das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 19.3.15 liest. Jeder irgendwie denkbare Hügel wurde in den Regionalplan südlicher Oberrhein übernommen. Die Angst davor, zu wenig Windkraftanlagen genehmigt zu bekommen, hat lange Zeit die Entscheidungen diktiert.

Ein Teil der Bürgerschaft und der Gewerbetreibenden hat nun wohl erkannt, dass hier im engen Woftal mit seiner einzigartigen Vielfalt an Tälern und mittelgroßen Bergen, nicht die gleichen Maßstäbe angelegt werden können, wie in der weitläufigen Hochschwarzwaldlandschaft. Die Verhältnismäßigkeit von Berghöhe zu Windradgröße beträgt teilweise 3:2 bzw. 2:1 und das bei einer Entfernung von nur 1100 m zum Ortskern. Es handelt sich hier um sich bewegende, groß-technische Anlagen, die nicht mit den bisher durch den Menschen verursachten Landschaftsveränderungen der letzten 1000 Jahre verglichen werden können.

Die Einlassungen der Befürworter, dass durch Windtourismus der Fremdenverkehr zunehmen wird und die Anlagen eine ästhetische Bereicherung der Landschaft darstellen, kann in die gleiche Kiste gesteckt werden wie manche Behauptungen der Gegner, die teilweise von Emotionen

und Hilflosigkeit gegenüber einer undurchschaubaren Bürokratie getragen werden.

Alle Bemühungen um den Fremdenverkehr und den Erhalt der Einwohnerzahl durch eine gepflegte, harmonische und schönen Landschaft werden zunichte gemacht. Stehen erst einmal die monströsen Anlagen und ist unsere Gemeinde zu „Oberpropellerbach“ geworden, werden weder Vogtsbauernhof und MIMA noch Wegle und Stegle die Zerstörung der einmaligen Landschaft des mittleren Schwarzwaldes ausgleichen. Seltsamerweise hat sich zu diesem Thema die sonst überall mit großen Blechtafeln präsente Naturparkverwaltung M.N. noch nicht zu Wort gemeldet.

Dass wir unseren Beitrag leisten müssen, ist unstrittig, aber genauso tragen wir eine Verantwortung für das einzigartige Naturerbe Mittlerer Schwarzwald.

Die Anzahl der Anlagen muss auf ein vertretbares Minimum dauerhaft beschränkt werden. Dazu müssen wir den gewählten Verantwortlichen und den Zulassungsbehörden die nötigen Sachargumente liefern, die leider von der Politik auf nicht immer nachvollziehbare Kriterien begrenzt wurden. So muss man sich halt auch mal mit Auerhahn, Rotmilan und Salamandern verbünden, wenn andere vernünftige Argumente nicht zugelassen sind.

Das Ganze ist auch ein Lehrstück, das die Grenzen der demokratischen Mitbestimmung bei TTIP-ähnlichen Abläufen aufzeigt. Auch die Presse ist zu einer, der Wichtigkeit dieses Vorganges entsprechenden, sachlichen Berichterstattung aufgefordert.